

Das Hiesfelder Bruch

von Heinrich Breimann

Die Aufteilung

Im Archiv der Stadt Dinslaken befindet sich ein umfangreiches Aktenstück, das in aller Ausführlichkeit die Teilung des Hiesfelder Bruches darstellt. Schon im Jahre 1845 hatten verschiedene Eingesessene der Gemeinde Hiesfeld bei der Kgl. General-Kommission in Münster die Teilung des Bruches beantragt. Die Einleitung der Auseinandersetzung erfolgte ebenfalls zu verschiedenen Zeiten, nämlich auf Grund der Verfügung der Kgl. General-Kommission am 14. April 1842 und am 22. April 1845.

„Beide Auseinandersetzungen sind durch vielfache und verwickelte Streitigkeiten über Theilnahmerechte und über das Theilnahmeverhältniß sowie durch einen Widerspruch gegen den Auseinandersetzungsplan, der eine sehr weitläufige Instruktion erforderte, verzögert.“ Soweit das erwähnte Aktenstück. Es fährt dann fort: „Nachdem indeß der Auseinandersetzungsplan durch die in 2. Instanz am 5. April 1861 bestätigte und rechtskräftig gewordene Entscheidung der Kgl. General-Kommission zu Münster vom 12. August 1859 festgestellt ist, wird nunmehr auf Grund dieses Auseinandersetzungsplanes und der von verschiedenen Kommissionen und schließlich von dem Spezialkommissar, Reg.-Assessor Markers in Essen, geleiteten Verhandlungen nachstehende Auseinandersetzung errichtet.“ Diese erstreckte sich auch auf das Hiesfeld-Wehofener und das Dinslakener Averbruch. Uns interessiert das über das Hiesfelder Bruch Gesagte.

Es war Allmende und wurde von den Berechtigten hauptsächlich „zur Hude mit Rindvieh und Pferden und zum Plaggen und Holztrieb nach Bedürfnis und Willkühr benutzt.“ Es war stellenweise sumpfig und daher ein Paradies für Wasservögel: Bekassinen, Enten und Rohrdomeln. Zur Trockenlegung hatte man tiefe Gräben angelegt und das Wasser aus ihnen in einen Leitgraben geführt. An die Köln-Mindener-Eisenbahngesellschaft waren 1 Morgen, 76 Ruten und 90 Fuß Land verkauft worden.

Bei der Auseinandersetzung war ein Auszug aus der Kataster-Karte zugrunde gelegt, welchen der Geometer Schrameier aus Essen ausgearbeitet hatte. Der Wert des Bodens war von Johann Schulte-Mattler aus Holten und dem „Auktions-Kommissar“ Lintener aus Eppinghoven festgestellt worden. Das Hiesfelder Bruch war 600 Morgen groß. Dazu kam noch das Brüchchen an der Holtener Grenze.

Jeder bekam etwas mit

Der Wert des Bruches war mit 9065 Talern, 23 Silbergr. und 57 Pf. festgesetzt worden. Danach hatte man den Morgen auf 13,2 Taler taxiert, die Rute war also mit 0,22 M bewertet.

Es folgen die Namen der Hiesfelder, die vom Hiesfelder Bruch Land bekommen haben:

Lfd. Nr.	Namen	Größe des Landes	
1.	Bernhard Dietr. Eickhoff	47 Morgen	144 Ruten
2.	Peter Tack	5 Morgen	5 Ruten
3.	Heinrich Tack	4 Morgen	179 Ruten
4.	Dietrich Kempmann	16 Morgen	86 Ruten

Lfd. Nr.	Namen	Größe des Landes	
5.	Heinrich Hülsemann	10 Morgen	7 Ruten
6.	Wilhelm Köster	4 Morgen	4 Ruten
7.	Gerhard Sevenheck	5 Morgen	50 Ruten
8.	Wilhelm Dörnemann	7 Morgen	120 Ruten
9.	Rentner Gerh. Eickhoff	14 Morgen	120 Ruten
10.	Heinrich Klumpp	22 Morgen	87 Ruten
11.	Heinrich Ullrich	11 Morgen	158 Ruten
12.	Heinrich Hülsemann	9 Morgen	19 Ruten
13.	Witwe Hermann Dörnemann	9 Morgen	19 Ruten
14.	Eheleute Lehrer Otterbeck zu Neuenkamp (Reform. Schule Hiesfeld)	4 Morgen	158 Ruten für die reformierte Schule Hiesfeld
15.	Hermann Bollwerk	11 Morgen	128 Ruten
16.	Dietrich Rutert	—	147 Ruten
17.	Heinrich Ortman	6 Morgen	61 Ruten
18.	Heinrich Mölleken	11 Morgen	41 Ruten
19.	Daniel Liefmann	26 Morgen	3 Ruten
20.	Heinrich Eickhoff	32 Morgen	157 Ruten
21.	Wolter Lantermann	4 Morgen	35 Ruten
22.	Heinrich Mangelmann	11 Morgen	1 Rute
23.	Gerhard Holsteg	24 Morgen	162 Ruten
24.	Gerhard Holsteg	12 Morgen	154 Ruten
25.	Johann Caspers	5 Morgen	108 Ruten
26.	Wilhelm Tack	14 Morgen	72 Ruten
27.	Dietrich Eickhoff	21 Morgen	85 Ruten
28.	Heinrich Schlagregen	18 Morgen	117 Ruten
29.	Heinrich Pollmann	12 Morgen	12 Ruten
30.	Bernhard Baßfeld	14 Morgen	113 Ruten
31.	Witwe Dietrich Hingmann	13 Morgen	78 Ruten
32.	Johann Weiher	4 Morgen	48 Ruten
33.	Peter Knüfermann	8 Morgen	179 Ruten
34.	Johann Stöfken	24 Morgen	83 Ruten
35.	Johann Dietr. Holsteg	10 Morgen	150 Ruten
36.	Wilhelm Rubbert	8 Morgen	101 Ruten
37.	Bernard Baßfeld	7 Morgen	38 Ruten
38.	Witwe Dietr. Hingmann, geb. Altena	8 Morgen	145 Ruten
39.	Johann Hingmann	10 Morgen	89 Ruten
40.	Heinrich Süselbeck	12 Morgen	53 Ruten
41.	Albert Jürgens	8 Morgen	173 Ruten
42.	Heinrich Tack	16 Morgen	153 Ruten
43.	Wilhelm Tack	7 Morgen	158 Ruten
44.	Bernhard Surmann	2 Morgen	103 Ruten
45.	Heinrich Altena	7 Morgen	92 Ruten
46.	Heinrich Neuhaus	10 Morgen	8 Ruten
47.	Wilhem Matten	6 Morgen	61 Ruten
48.	Gerhard Köster	4 Morgen	45 Ruten
49.	Heinrich Jürgens	16 Morgen	22 Ruten

Lfd. Nr.	Namen	Größe des Landes	
50.	Witwe Heinrich Howeg	4 Morgen	25 Ruten
51.	Dietrich Niesmann	3 Morgen	145 Ruten
52.	Bernhard Sanders	2 Morgen	126 Ruten
53.	Theodor Meiering	2 Morgen	39 Ruten
54.	Erben Friedrich	27 Morgen	40 Ruten
55.	Dietrich Rutert	5 Morgen	84 Ruten
56.	Gerhard Dörnemann	2 Morgen	100 Ruten
57.	Hermann Mölleken	1 Morgen	140 Ruten
58.	Dietrich Schmitz	3 Morgen	45 Ruten
59.	Heinrich Friedrichs Ehefrau geb. Neuhaus	4 Morgen	157 Ruten
60.	Gerhard Raymann	3 Morgen	46 Ruten
61.	Heinrich Binnenhei	3 Morgen	60 Ruten
62.	Alexander Nünninghoff	3 Morgen	39 Ruten
63.	Johann Klump	3 Morgen	45 Ruten
64.	Bernhard Stahl	5 Morgen	125 Ruten

Blumen im Moor

In dem moorigen Bruch war eine besondere Flora zu finden. Eine ziemlich große Fläche bedeckte *Myrica gale*, im Volksmund einfach Gagel genannt. Dieser „Gagelstrauch“ nahm einen ziemlich großen Teil des nördlichen Bruches ein. Verschiedentlich ist versucht worden, einen Teil dieses Gebietes unter Naturschutz zu stellen; die Vergrößerung des Walzwerkes aber hatte zur Folge, daß namentlich der Teil des Bruches, der mit Gagel bestanden war, an die Industrie verloren ging. Mit seinen weißen Blüten bedeckte der Wasserhahnenfuß — *Batrachium aquatile* — die Wasserfläche, auf welcher auch noch die Sumpfprimel — *Hattonia palustris* — schwamm. An den Rändern des Leitgrabens blühten von Mai bis Juli die Sumpfdotterblumen — *Caltha palustris* —, deren Samen giftig sind. Wehe dem Insekt, welches sich dem Sonnentau — *Drosera rotundifolia* —, der sogenannten „fleischfressenden“ Pflanze, zu sehr genähert hat. Mit ihren schwert- und säbelförmigen Blättern war die gelbblühende Wasserschwertlilie — *Iris pseudacorus* — in den Monaten Mai und Juni eine Zierde des Bruches. In ihrer Nachbarschaft befand sich der dunkelrot blühende Sumpfziest — *Stachys palustris* —. Ein besonders schönes Blümchen war die Norddeutsche Ährenlilie — *Narthecium ossifragum* —. Die Pflanze liebt besonders den Moorboden. Die Sumpfpierstaude — *Spiraea ulmaria* — ist als Zierstrauch in die Gärten geholt worden. In dem Wassergraben stand mit ihrem querfächerigen Wurzelstock unsere giftigste Doldenpflanze, der Wasserschierling — *Cicuta virosa* —, der sehr starke Ausdünstungen von sich gab. Die Wurzel roch sellerieartig.

Im Laufe der Jahre haben sich die Besitzverhältnisse im Hiesfelder Bruch geändert. Durch Zukauf ist der Besitz einiger Hiesfelder sehr vergrößert worden. Andere, die z. T. von auswärts gekommen sind, haben sich hier angesiedelt. Durch Fleiß und Ausdauer der Bewohner ist das Moor nach und nach verschwunden, und saftige Wiesen und fruchtbares Ackerland haben der ganzen Gegend ein anderes Gesicht gegeben.